

50 jähriges Jubiläum der Theodor-Gerhardt-Schule Freudenstadt

Baugeschichte

50 Jahre Theodor-Gerhardt-Schule!

Dieser außergewöhnliche Anlass ist Grund sich zu erinnern, wie sich in dieser Zeit die Schule entwickelt hat.

Für die Stadt Freudenstadt entstand nach dem erfolgreichen Wiederaufbau das Problem der Schulraumnot. Dank der Weitsicht des damaligen Bürgermeisters Wolf und seines Gemeinderats konnte die Planung für ein neu zu errichtendes Schulgebäude im Norden der Stadt aufgenommen werden.

Mit Herrn Professor Kresse aus Stuttgart wurde ein Architekt gefunden, der praktische Funktionalität mit architektonischer Schönheit zu verbinden wusste. Als Bauführer schickte er seinen Mitarbeiter, Herrn Birkenfeld, nach Freudenstadt. Dank dieser beiden Herren konnten mit ca. fünf Millionen DM, die Baukosten weit unter dem Voranschlag gehalten werden. Auch war es ein Anliegen des Architekten und der Stadt Freudenstadt, die Folgekosten möglichst niedrig zu halten. Aus diesem Grund verwendete man viel einheimisches Holz und baute Wände aus sichtbaren Klinkersteinen. Nachdem die neue Schule schon im Januar 1968 bezogen wurde, herrschte zu dieser Zeit auf dem Gelände noch ein reges Treiben: die fünfeckige Aula mit Pausengang und der Schulhof mussten noch fertiggestellt und das Gebäude geplant werden. Besonders gut, aus optischer Sicht, passt sich der terrassenförmige Schulhof in die Flügelbauweise des Schulgebäudes ein. Das Positive an der neuen Schulanlage ist die lebendige Gestaltung der Baukörper und deren harmonische Einordnung in die Umgebung.

Nach einer Rekordbauzeit von 1 ½ Jahren konnte das gelungene Bauwerk am 8. Juni 1968 in einer Feierstunde der Öffentlichkeit vorgestellt und seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Schule war für 10 Hauptschulklassen und vier Klassen für 500 bis 600 Grundschüler geplant. Außer den Klassenzimmern wurden großzügig weitere Fachräume gebaut und eingerichtet, wie zum Beispiel für Werken, Kochen, Handarbeit, Physik, Chemie, Naturkunde und Verkehrsunterricht, nicht zu vergessen die schöne, geräumige Aula mit Bühne für Sport, Aufführungen, Feste und andere Veranstaltungen.

Namensgebung

Aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 2. November 1966 war zu entnehmen, dass sich die Gemeinderäte zunächst nicht auf einen Namen des neuen Schulgebäudes in der Nordstadt einigen konnten. Es wurden Anträge, wie "Nordstadtschule", "Ludwig-Jahn-Schule" oder "Schickhardtschule" eingereicht, jedoch gelangte keiner zu einer mehrheitlichen Zustimmung. Ein Stadtrat wies auf Dekan Theodor-Gerhardt hin. Dieser Mann habe bei Kriegsende für die Stadt viel Gutes getan und habe sich für die Bevölkerung außerordentlich eingesetzt, wo Not am Mann war, habe Dekan Gerhardt geholfen.

Der Vorschlag von Stadtrat Hertel wurde von allen begrüßt und es erging mit nur einer Stimmenthaltung im Gemeinderat der Beschluss, dass das neue Volksschulgebäude im Norden der Stadt "Theodor-Gerhardt-Schule" benannt wird.

Damit war die Brücke zum von 1935 bis 1947 als Dekan tätigen Theodor Gerhardt geschlagen. Der Name der Schule erinnert somit an diesen leidgeprüften, aber mutigen Mann, der sich in den schweren Kriegsjahren und erst recht in der leidvollen Nachkriegszeit für die Bevölkerung einsetzte.

Am 10. Januar 1935 wurde Theodor Gerhardt kommissarisch zum Nachfolger von Dekan Haller ernannt. Seine Ernennung fiel in eine Zeit starker Spannungen im Kirchenkampf. „Niemals vorher hat die Bestellung eines Dekans so sehr die Gemüter der ganzen Gemeinde bewegt und erregt, so viele Verhandlungen und Kämpfe der maßgebenden Faktoren hervorgerufen“, schrieb darüber sein Vorgänger. Erst am 15. Mai konnte Gerhardt durch Landesbischof Wurm offiziell in sein Amt eingeführt werden. In dem gegen Bibel und

Christentum immer stärker entbrennenden Kampf sprach er manch mutiges Wort. Die Gestapo verhörte ihn. Man wagte aber nicht, gegen den in Stadt und Bezirk hoch Geachteten öffentlich vorzugehen.

Als sich während des Krieges die Lazarette füllten, brachte die Betreuung der Verwundeten und Sterbenden dem unermüdlichen Theodor Gerhardt zusätzliche Aufgaben. Sein unvergessliches Wirken erreichte jedoch gegen Kriegsende den Höhepunkt. Am 16. April 1945 setzte die Beschießung Freudenstadts ein. In der folgenden Nacht wehrte er mit Frau und Tochter Susanne - der einzige Sohn war 1941 gefallen- den vom Nachbarhaus heran lodernden Flammen. Es galt nicht nur das Dekanatsamt, sondern auch die dorthin verlagerten Kunstschatze der Stadtkirche, namentlich das einzigartige Evangelistenpult, zu schützen. Frau Gerhardt, die um Mitternacht ihren erschöpften Gatten ablösend ins Freie trat, um nach etwaiger neuer Bedrohung des Hauses zu sehen, wurde von einem Granatsplitter tödlich getroffen. Auf einem Handwagen führten Mann und Tochter sie anderntags auf den Friedhof, wo sie im Massengrab der Opfer dieser Schreckenstage beigesetzt wurde. Aber auch dieser schwere Schlag beeinträchtigte die Hilfsbereitschaft und die Tatkraft von Dekan Gerhardt nicht. Unablässig bittet er in den Tagen zusammen mit seinem katholischen Amtsbruder King bei den französischen Dienststellen um Schutz der gequälten Bevölkerung bis endlich Anschläge mit der Inschrift VIOL ET PILLAGE- PEINE DE MORD

(Vergewaltigung und Plünderung - Todesstrafe) an die Türen der noch bewohnbaren Häuser geheftet werden. Dekan Gerhardt war es, der auf dem Fahrrad von Dorf zu Dorf fahrend die Versorgung der Stadt mit Milch und Lebensmitteln wieder in Gang brachte.

Um sich herum sah er so viele, die verzweifelt waren, die nicht mehr aus und ein wussten. Er aber gab sich nicht der Trauer und der Verzweiflung hin. Er tat, was Christus uns allen gelehrt hat. Ohne zu zögern, ohne an sich zu denken, half er in dieser Not mit Trost, Rat und kreativer Tat. Er war in den Schreckenstagen des April 1945 der einzige Mann in Freudenstadt, der an Stelle fehlender Obrigkeit, das Vertrauen der Feudenstädter hatte.

Mit seinen Predigten richtete er die Mühseligen und Beladenen auf, er gehörte zu denen, die während des dritten Reiches Zivilcourage gegenüber den Nationalsozialisten zeigte. Er war ein Mann, der sich durch die braunen Uniformen nicht einschüchtern ließ, sondern standhaft seine Meinung vertrat.

Von Freudenstadt führte ihn sein Lebensweg nach Heilbronn, wo er noch zehn Jahre als Geistlicher wirken durfte. Im tätigen Ruhestand widmete sich Theodor Gerhardt dem Aufbau der Land- und Hausschwesternschaft in Korntal bei Stuttgart.

Am 28. Juni 1966 verstarb Herr Gerhardt im Kreise seiner Familie in Laupheim.

Lebensdaten Theodor Gerhardts

29. Juli 1890 geboren in Langenburg als Sohn des Kaplans Eugen Gerhardt

1891.1908 Kindheit und Jugend im Pfarrhaus in Untermünkheim bei Schwäbisch Hall (5 Geschwister)

1908.1912 Theologiestudium in Tübingen

1912.1913 Stadtvikar in Heidenheim

1913.1916 Repetent am Evangelischen Seminar Schönthal

1916.1918 Leutnant der Artillerie an der Westfront

1918.1927 Pfarrer in Hohebach Kreis Künzelsau

1927.1935 Stadtpfarrer in Sulzgries bei Esslingen

1935.1947 Dekan in Freudenstadt

1947.1957 Dekan in Heilbronn

1957.1966 Leiter des württembergischen Verbandes Ev. Hausschwestern und Landeschwestern und des Alters- und Pflegeheims in Korntal

28. Juni 1966 gestorben in Laupheim

Schulchronik

Aus Platzgründen wurde in unmittelbarer Nachbarschaft die Keplerschule gebaut, sodass die Theodor-Gerhardt Schule am 01. Oktober 1976 mit rund 200 Schülerinnen und Schülern zur selbständigen Grundschule wurde.

Im Jahr 1993 feierte die Theodor-Gerhardt-Grundschule ihr 25jähriges Jubiläum welches in fächerübergreifenden Projekten während des ganzen Schuljahres zusammen mit Vereinen und Institutionen vorbereitet und gestaltet wurde. Mit damals 250 Grundschulern war die Theodor-Gerhardt-Grundschule die zweitgrößte Grundschule Freudenstadts. Außerdem beherbergte sie unter ihrem Dach noch einige Hauptschulklassen, sodass die vor 25 Jahren geschaffene Baukapazität voll ausgenutzt wurde

Zu einer Halbtageschule mit festen Öffnungszeiten entwickelte sich die Theodor-Gerhardt-Grundschule im Jahr 1998, nach weiteren zwei Jahren wurde die Schulsozialarbeit zu einem festen Bestandteil der Schule installiert.

Mit einem einwöchigen Zirkusprojekt feierte die Theodor-Gerhardt-Grundschule am 22.-28. Juni 2008 ihr 40jähriges Bestehen in der Nordstadt. Eine weitere markante Entwicklung erfuhr die Grundschule im Schuljahr 2014/2015, als sie sich zu einer offenen Ganztagschule formierte. Die Kinder können von montags bis donnerstags ab 7.00 Uhr (mit Anmeldung zur Kernzeitbetreuung, die es seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt) bis nachmittags um 16.00 Uhr in der Schule betreut werden. Ausgenommen von dieser Regelung sind die Kinder, die nur zur Kernzeitbetreuung angemeldet sind, diese bleiben bis 13.30 Uhr in der Schule. Für alle anderen Schülerinnen und Schüler beginnt der Schulvormittag um 8.00 Uhr mit einem offenen Anfang und endet je nach Stundenplan um 12.00 Uhr bzw. 12.45 Uhr. Des Weiteren bietet die Theodor- Gerhardt- Grundschule für Kinder mit Migrationshintergrund seit dem Schuljahr 1981 eine sprachliche Förderung im Fach Deutsch, in sogenannten Vorbereitungsklassen, an.

Aktuell

Von den insgesamt 220 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2017/2018 gehen rund 24% der Schülerinnen und Schüler in die Kernzeitbetreuung und etwa 38% sind für die Ganztagsbetreuung angemeldet.

Die Ganztagschule bietet nach Schulschluss den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit in der benachbarten Mensa ein Mittagessen zu sich zu nehmen, Hausaufgaben zu erledigen und anschließend an einem AG- Angebot teilzunehmen. Die Inhalte der Arbeitsgemeinschaften wechseln von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr

Seit dem Schuljahr 2016/2017 werden Kinder im Sinne der Inklusion und Kinder, die eine Integrationskraft benötigen, beschult.

Für das bevorstehende 50 jährige Schuljubiläum plant die Theodor- Gerhardt- Schule ein dreitägiges Projekt mit dem Thema “Schule früher und heute – Schule bewegt sich“, welches dann mit einem Schulfest am Samstag, den 16. Juni 2018 von 10.00 –16.00 Uhr enden wird. Hierzu sind alle Interessierte ganz herzlich eingeladen.

Schulleiter der Theodor-Gerhardt-Schule:

1968-1975 Gerhard Baier (1971-1978 Konrektor Medinger)

1978-1989 Rolf Medinger (1978-1981 Konrektor Bürkle)

1989-1994 Gudrun Riedrich (1994-1995 Konrektor Küner)

1995-2012 Doris Hemmerle-Hindennach (1995-1996 Konrektorin Frey,

2002-2011 Konrektorin Geiger

2011-2015 Konrektorin Gaisser)

2012-2017 Ursula Spitzmüller (2015-2017 Konrektorin Bäuerle)

2017 kommissarisches Schulleitungsteam: Lisa Stuckle, Nadine Seeger, Corinna Rützel

2017-heute Daniela Schneider